

dern in der ganzen Stadt und in der Umgebung solche Ruchlosigkeit sich straflos austobe, so weit, daß schließlich auch beim Tode jeden Bischofs dessen Besitz dem Raub anheimfalle. Mit Androhung kirchlicher und kaiserlicher Bestrafung wird dies dann feierlich für die Zukunft untersagt¹⁰⁾.

Und noch weiter zurück: Wieder ein römisches Konzil, unter Gregor dem Großen, im Juli 595. Ein Kanon verbietet, die Bahre, auf der der tote Papst zu Grabe getragen wird, mit einem Lechentuch oder sonstwie zu verhüllen. Bisher seien die Leichen der Päpste mit kostbaren liturgischen Gewändern, *dalmaticae*, bedeckt worden, ein *mos ultra meritum*, ein ungehörlicher Brauch, und diese Dalmatiken habe das Volk zerrissen, um sie *pro sanctitatis reverentia*, aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit, unter sich zu verteilen¹¹⁾. Hier wird eindeutig, so scheint mir, die auch damals schon übliche Beraubung der Papstleiche zu verhindern versucht. Als Motiv ist aber nicht die Gewinnsucht oder Habsucht des Volkes, sondern der Wunsch nach Reliquienbesitz angegeben. Dieses Motiv, 595 eigens erwähnt — und nur hier, soweit ich sehe —, darf sicher nicht nur als fromme Beschönigung einer grausamen Wirklichkeit angesehen werden: darauf werde ich noch einmal ganz kurz zurückkommen.

Und nun noch zwei Beispiele aus dem 14. und 15. Jahrhundert: das eine ist schnell erzählt, das zweite kürze ich sehr ab, indem ich Ihnen eine Reihe von zwar anschaulichen, aber unerfreulichen Details vor-enthalte. Im Jahre 1314 ist der Leichnam des in Uzeste aufgebahrten Papstes Clemens V. halb verbrannt, als dort in der Nacht brennende

¹⁰⁾ *Quia scelestissima consuetudo inolevit, ut obeunte Sanctae Romanae Ecclesiae sedis pontifice ipsum patriarchium depraedari soleat et non solum in ipso sancto patriarchio, sed etiam per totam civitatem, et suburbana eius talis bacchatur praesumptio: nec non quia et id inultum hactenus est, adeo ut omnia episcopi eadem patiantur uniuscuiusque ecclesiae obeunte pontifice: quod ne ulterius praesumatur, omnimodis interdiciamus. Quod qui facere praesumpserit, non solum ecclesiastica censura, sed etiam imperiali indignatione feriat: Conc. Rom. a. 898 c. 11, ed. Mansi 18, 226, vgl. auch Sp. 225 und Ph. Lauer, Le palais de Latran (1911) S. 135 f. — Die Folgen des mit dem Tode des Papstes eintretenden „rechtlosen“ Zustandes nicht nur in Rom, sondern auch im Kirchenstaat, sind nicht Gegenstand dieses Vortrages; doch ist die versuchte Beschränkung auf das, was mit der Person des verstorbenen Papstes zusammenhängt, nicht immer möglich gewesen.*

¹¹⁾ *Ex amore quippe fidelium huius sedis rectoribus mos ultra meritum erupit, ut, cum eorum corpora bumi mandanda deferuntur, haec dalmaticis contegant easdemque dalmaticas pro sanctitatis reverentia sibimet partiendas populus scindat: et cum adsint multa a sacris corporibus apostolorum martyrumque velamina, a peccatorum corpore sumitur, quod pro magna reverentia reservetur. De qua re praesenti decreto constituo, ut feretrum quo Romani pontificis corpus ad sepeliendum ducitur, nullo tegmine veletur. Quam decreti mei curam gerere sedis huius presbyteros ac diaconos censemus: Conc. Rom. a. 595, MGH Epp. 1, 364. Vgl. J. Braun, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient (1907) S. 254.*